

# EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD

Rundbrief  
Ostern 2018



Es waren nicht  
die Nägel,  
die Jesus am  
Kreuz festhielten.  
Es war Liebe.

Max Lucado

# Zeit, im Hier und Jetzt zu leben

Wir sind vorübergehend etwas weniger Personen. Diese Zeit kommt uns gelegentlich um, uns zu orientieren, das Gelebte zu betrachten und zu sehen, ob es gut ist. Im Rückblick erkennt man so etwas wie Epochen. Ein großes gemeinsames Ziel, mit vielen lieben Menschen die tat- und denkkräftig beim Tun sind. Vieles wurde entwickelt. Die Öffentlichkeit wurde auf uns aufmerksam. Ziele wurden fein nachjustiert. Von der klaren Trennung zwischen den Responsablen (verantwortlichen Mitarbeitern) und Kompagnons wurde eine nette Lebensgemeinschaft, die auch fordernd sein kann. In der Wirtschaft hört man immer wieder vom nötigen Wachstum. Wir sind zwar nicht „die Wirtschaft“. Aber auch bei uns bewegt sich viel, wir wachsen miteinander, die Aufgaben sind in Bewegung, sind wie ein lebender Organismus. Es wird für manche Zeit weiter zu ziehen und andere Menschen

klopfen wieder an. Man ist versucht einen schematischen Ablauf zu entwickeln, Nähe und Distanz zu professionalisieren. Menschen wachsen einem ans Herz. Wenn mancher „scheitert“, leidet man mit. So lange wir dies noch können, funktioniert unsere Gemeinschaft. Wenn wir zu fühlen aufhören, wird es eng für die Empathiefähigkeit der Gemeinschaft. Wir sind sensible Pflänzchen, jede und jeder einzelne. Man ist versucht, wenn Belastungen kommen, grob miteinander umzugehen und vergisst dabei sehr schnell auf die Wertschätzung. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Ein weiser Spruch, den man unterschiedlich deuten kann, der uns an unsere Grenzen führen kann. Ich für mich würde mir niemals die Freiheit nehmen lassen, ich möchte für mein Leben selbst Verantwortung tragen. Im Umkehrschluss heißt das, dass Menschen, die sich an

## Zu Seite 1

Der Spruch auf dem Titelblatt drückt das Wesentliche aus, das zu Ostern geschehen ist. Jesus hat sich bewusst dafür entschieden, sich ans Kreuz nageln zu lassen. Er hat all die Schmerzen auf sich genommen, damit wir Vergebung unserer Sünden empfangen können. Der Gedanke, dass es schlussendlich nicht die Nägel waren, die Jesus am Kreuz hielten, sondern die Liebe, ist erstaunlich. Er ist jedoch nicht am Kreuz

geblieben, sondern ist auferstanden. Er lebt! Somit besteht die Möglichkeit, eine Herzensbeziehung zu dem lebendigen Gott zu haben und seine Liebe, seine Freude und seinen Frieden zu erfahren. So wie der blühende Zweig auf dem Titelblatt neues Leben symbolisiert, so können wir in Jesus neues Leben empfangen: „Wer Jesus hat, hat das Leben.“

(die Bibel: 1. Johannes 5,12)

*Verena*



Foto: Archiv

die Gemeinschaft wenden, Wohnwollen (Liebe) und Wertschätzung (Selbstbestimmtheit, Eigenverantwortung) brauchen. Dies gilt für Einzelpersonen allgemein und für die Familie im Ganzen und für die Einzelpersonen in der Familie. Was will ich damit sagen: Ist der Konflikt noch so groß, braucht es die Bereitschaft zur Versöhnung. Es kann sein, dass Menschen sich so weit entwickelt haben (ausgewickelt), dass der nächste Schritt, wo immer dieser hinführt, im positiven weiterziehen, das ganz Eigene leben, zu tun ist.

Das Familienhaus ist so weit eingerichtet, zwei Familien finden hier ausreichend Raum. Auch eine gute liebevolle Begleitung (mit Herz und Hirn), ist vorhanden. Ganz bewusst möchte ich auf den Bereich der Einzelpersonen hinweisen, die ganz starke Träger der Gemeinschaft sind.

Es gibt so etwas wie einen natürlichen Nachschub, Hereindrängen von Kompagnons, Arbeit und Themen zu bewältigen (siehe Felssturz). Dafür braucht es doch so etwas wie einen weiteren Verantwortungsträger um die Balance für alle Beteiligten der Gemeinschaft gut halten zu können.

Auf diesem Wege möchte ich mich bei vielen Menschen, die uns immer wieder mit Spenden unterstützen, auch für die Privatdarlehensgeber, bedanken und gleichzeitig bitten, uns weiterhin bei der Finanzierung der Familienbegleitung zu unterstützen.

Wir wünschen euch ein frohes friedvolles Osterfest, ein Ostern, das nie aufhört.

Für die Gemeinschaft  
Siegfried Tischhart

# Felsstürze machen Sicherung notwendig

**Lösung gesucht** | Rund 105.000 Euro soll ein Steinschlagschutznetz kosten. Jetzt werden Sponsoren zur Unterstützung gesucht.

Von Nadja Straubinger

**TÜRNIITZ** | Im Herbst ist ein größerer Stein herunterkommen und immer wieder kleinere Steine, deswegen dürfen die Kinder hinter dem Wohnhaus der Emmaus-Gemeinschaft in Freiland nicht mehr spielen. Jetzt fand eine Begehung statt und es wurde ein erster Lösungsvorschlag präsentiert.

Das Gelände wurde bereits durch Geologen untersucht und eine Maßnahme vorgeschlagen. „Aus Sicht der Wildbach- und Lawinerverbauung wäre eine Sicherung mittels Steinschlagschutznetz eine Variante“, erklärt Bürgermeister Christian Leeb. Das Netz müsste auf einer Länge von etwa 80 Metern angebracht werden. Die Gesamtkos-



Emmaus-Leiter Siegfried Tischhart und Bürgermeister Christian Leeb machten sich ein Bild vom betroffenen Areal in Türrnitz.  
*Foto: privat*

ten dafür betragen rund 105.000 Euro, von dem ein Interessentenbeitrag von etwa 30.000 Euro auf die Emmaus zukommt. „Wir versuchen jetzt, Sponsoren zu finden. Für die Emmaus wird das eher schwierig werden, weil dann auch die Erhaltung Kosten verursacht“, betont Leeb. Die Kosten bereiten

auch Emmaus-Leiter Siegfried Tischhart Sorgen: „Nach 17 Jahren sind wir endlich fertig und jetzt das.“ Die Alternative wird jetzt noch geprüft. Ein Damm soll in der Herstellung und Erhaltung günstiger sein. „Wir suchen hier natürlich nach einer schnellen Lösung“, betont der Türrnitzer Bürgermeister.



Foto: Emmausgemeinschaft Lilienfeld

# Ich habe so wenig "Familie" erlebt

Sinan arbeitet nun seit zwei Jahren bei der Emmausgemeinschaft Lilienfeld. Wie und wann er nach Österreich kam und schlussendlich zur Emmausgemeinschaft, ist Teil meines Interviews mit ihm. Er ist im Bereich des Altwarenssektors, bei Räumungen und Übersiedlungen eine wichtige Hilfe. Früher hat er in der Tischlerei mitgearbeitet.

**Verena: Du bist ja ursprünglich nicht aus Österreich. Welche Nation ist deine Heimat?**

*Sinan:* Ursprünglich komme ich aus der Türkei. Ich bin bei meiner Großmutter aufgewachsen, da meine Eltern – als ich noch klein war – nach Österreich gingen. Meine Großmutter wollte, dass ich auch nach Österreich gehe, da sie Besseres für mich wollte und sie bessere Perspektiven für mich dort sah. Seit dem Jahr 2000 bin ich nun hier. Als ich die Türkei verließ, war ich 9,5 Jahre alt.

**Verena: Du warst noch ein Kind, als du nach Österreich kamst. Wie ging es dir mit der neuen Lebenssituation**

*Sinan:* Es war alles fremd und neu für mich. Ich hatte Heimweh und wollte zurück zu meiner Großmutter. Ich habe kurz bei meinen Eltern gewohnt, aber da ich kaum eine Beziehung zu ihnen hatte, war es sehr schwer für mich. Aufgrund schwieriger Familienverhältnisse



*Foto: Emmausgemeinschaft Lilienfeld*

wurde ich in einer stationären Kinder- und Jugendhilfe in Mistelbach untergebracht. Dort lebte ich vier Jahre. Danach ging es ins Landesjugendheim, da ich eine Lehre begann.

**Verena: Wie sah deine schulische Laufbahn aus?**

*Sinan:* Ich habe in der Türkei die 2. Klasse beendet. In Österreich begann meine Schulzeit mit der 3. Klasse. Mit 15 Jahren begann ich eine Lehre als Gärtner in Korneuburg. Ich hatte einen sehr netten Direktor, der zugleich auch mein Chef war. Er hatte einen guten Draht zu mir und er merkte, dass ich kein leichtes Leben hatte. Ich ging auch gerne in ein Kebab-Lokal. Der Inhaber

dieses Lokals und mein Direktor waren ein wichtiger Teil meines Lebens.

**Verena: Wie haben sie dein Leben beeinflusst?**

*Sinan:* Mein Direktor war ein Ersatzvater für mich und hat mich unterstützt. Er hat alles gegeben, er hat mit ganzem Herzen gearbeitet und alles in das Projekt investiert. Er und der Inhaber des Lokals haben mich auf den richtigen Weg gewiesen. Wir telefonieren noch immer regelmäßig, schreiben uns und gelegentlich besuche ich sie. Ich erlebte dort ein gutes Umfeld und es gab Respekt und Wertschätzung.

**Verena: Wie ging es nach der Lehrzeit weiter für dich?**

*Sinan:* Ich begann in Langenzersdorf als Gärtner zu arbeiten, aber nur für kurze Zeit. Aus Krankheitsgründen bin ich sieben Wochen ausgefallen. Danach wohnte ich bei einem Bekannten in Wien. Da ich nicht weiter wusste, habe ich mit dem Jugendamt telefoniert und sie vermittelten mir die Wohnschlafstelle – damals noch „Jump“ genannt – bei der Emmausgemeinschaft St. Pölten.

**Verena: Wie lange warst du in St. Pölten und welche Tätigkeiten machtest du?**

*Sinan:* Ich war dort vier Jahre. Gearbeitet habe ich mit Altwaren und in der City-Farm. Danach ging ich nach Melk in eine Einrichtung, die Tagesbeschäftigung und Therapie anbietet. Eine Betreuerin empfahl mir die Emmausgemeinschaft Lilienfeld anzuschauen. Sie

dachte, das sei das Richtige für mich, um einen Familienbezug zu erleben.

**Verena: Wie gefällt es dir bei Emmaus Lilienfeld?**

*Sinan:* Ich musste, als ich hierher kam, Fuß fassen. Ich hatte jegliches Ziel für mein Leben aus den Augen verloren. Ich stellte mir die Fragen: „Warum und weshalb bin ich hier? Bin ich richtig hier? Passt es für mich? Was ist mein

„Es hängt nicht davon ab, woher man kommt, sondern wohin man will.“

Zitat von Sinan

Ziel?“. Es war eine schwierige Phase. Der Grund dafür war, dass ich so wenig „Familie“ erlebt hatte.

Hier erlebte Familie!

Siegfried glaubt an jeden und gibt jedem eine Chance. Ich war innerlich unruhig, aber mit der Zeit erkannte ich, dass ich die richtige Entscheidung getroffen hatte. Ich bin Siegfried sehr dankbar. Er vermittelte eine Art von Menschlichkeit, die ich zuvor jahrelang nicht erlebt hatte. Man fühlt sich hier wohl und das ermöglicht Siegfried durch seine ruhige Ausstrahlung, ebenso Meliha. Sie sind wie eine eigene Familie für mich geworden.

**Verena: Was machst du gern in deiner Freizeit?**

*Sinan:* Ich bin eher zurückgezogen aber unternehme schon etwas einmal wöchentlich. Am Wochenende genieße ich die Ruhe. Ich spiele gerne mit der Playstation. Früher kam ich mit den Schwierigkeiten nicht zurecht, war unruhig und wollte weg. Aber nun genieße ich die ruhige Zeit wenn ich relaxen kann.

**Verena: Vielen Dank für das Interview!**

Folgende Gedanken sind von einem unserer Mitarbeiter. Alle unsere Kunden, die den Flohmarkt besuchen, sind eingeladen, in einem an den Flohmarkt angrenzenden Raum verschiedene Aussprüche zu lesen.

Wir möchten uns bei unserem Mitarbeiter bedanken, dass wir seine Gedanken auch im Rundbrief veröffentlichen dürfen.

Ich glaubte immer, ich müsste die Welt verändern  
und die Welt müsste sich ändern.

Jahrzehnte hatte ich damit verbracht.  
Wie hatte ich mich angestrengt und gehofft!!!

Bis die Hoffnung gestorben und ich kraftlos war.

Jetzt habe ich gelernt zu **lieben**  
und ALLES hat sich verändert  
Einen Tag nach dem anderen  
bei **Emmaus** (Schritt für Schritt)



Foto: privat

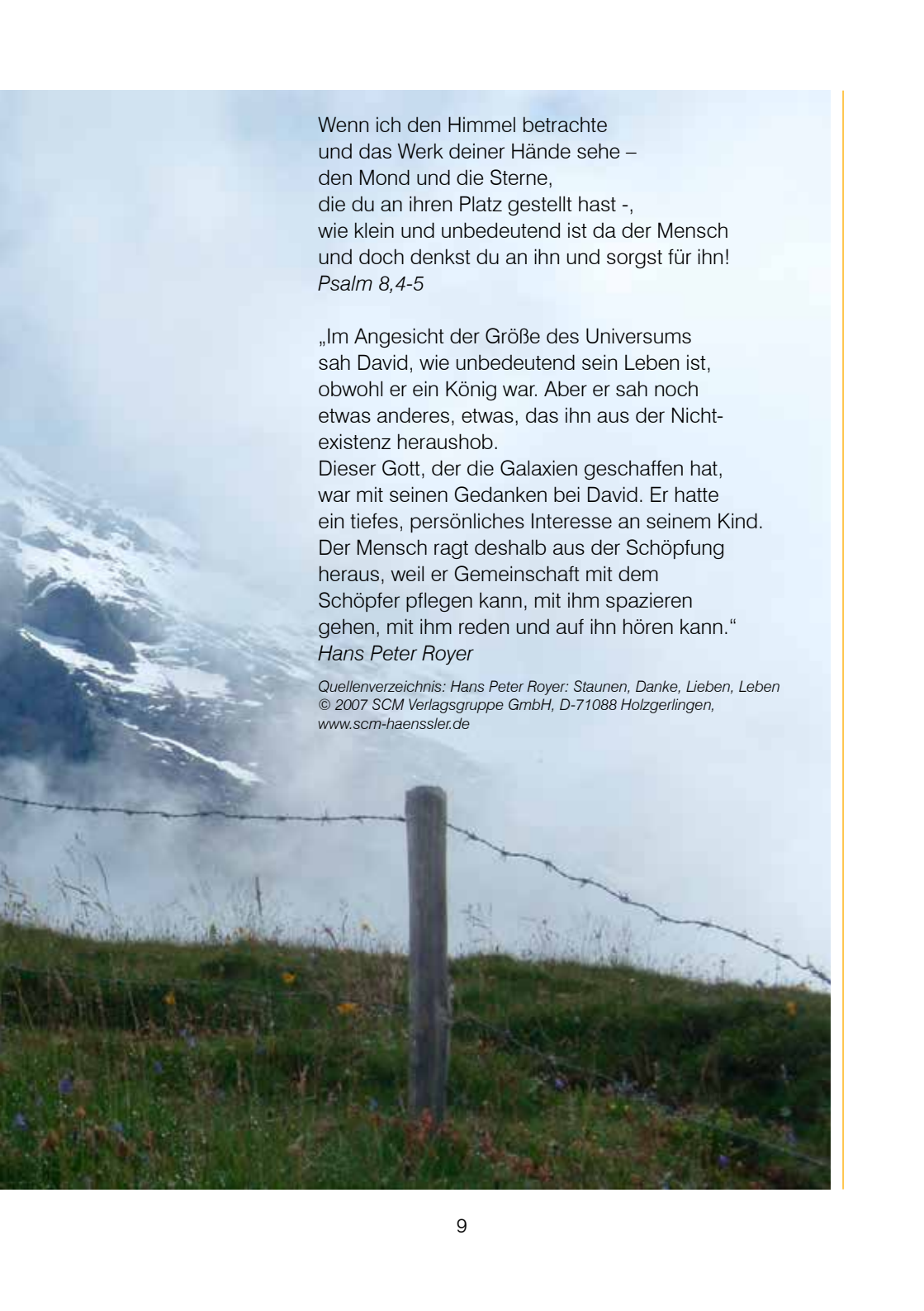
Der folgende Vers aus den Psalmen und die Gedanken des Autors Hans-Peter Royer beschreiben die Größe Gottes, die auch durch das Universum und die Schöpfung ersichtlich wird. Ich kann mich gut hineinversetzen, da ich genauso empfinde, speziell wenn ich den Gipfel eines Berges erreicht habe und das Panorama überblicke. Ich kann in solchen Momenten nur staunen und Gott danken, wie schön er alles erschaffen hat. Immer ist er da für mich – und für jeden Menschen. Jeder Mensch ist kostbar und wertvoll in Gottes Augen.

*Verena*



Foto: privat





Wenn ich den Himmel betrachte  
und das Werk deiner Hände sehe –  
den Mond und die Sterne,  
die du an ihren Platz gestellt hast -,  
wie klein und unbedeutend ist da der Mensch  
und doch denkst du an ihn und sorgst für ihn!  
*Psalm 8,4-5*

„Im Angesicht der Größe des Universums  
sah David, wie unbedeutend sein Leben ist,  
obwohl er ein König war. Aber er sah noch  
etwas anderes, etwas, das ihn aus der Nicht-  
existenz heraushob.

Dieser Gott, der die Galaxien geschaffen hat,  
war mit seinen Gedanken bei David. Er hatte  
ein tiefes, persönliches Interesse an seinem Kind.  
Der Mensch ragt deshalb aus der Schöpfung  
heraus, weil er Gemeinschaft mit dem  
Schöpfer pflegen kann, mit ihm spazieren  
gehen, mit ihm reden und auf ihn hören kann.“

*Hans Peter Royer*

Quellenverzeichnis: Hans Peter Royer: *Staunen, Danke, Lieben, Leben*  
© 2007 SCM Verlagsgruppe GmbH, D-71088 Holzgerlingen,  
[www.scm-haenssler.de](http://www.scm-haenssler.de)

# Es fliegen die Späne ...

In der Tischlerei wird von Alois fleißig gehobelt, gesägt, gebohrt und geschliffen. Zuletzt wurde ein Kinderzimmer hergestellt. Hier ein paar Bilder, wie diese Möbelstücke nun fertig aussehen.





Fotos: Emmausgemeinschaft Lilienfeld

# Arbeit – Wohnung – Hoffnung

## Für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

*Tischlerei*

*Altwarenhandel*

*Sanierung*

*Transporte*

*Wohnungsräumungen*

*Übersiedlungen*

*Verkauf – Flohmarkt*



**Verkaufszeiten:**

**Dienstag bis Freitag, 13.30 - 16.30 Uhr,**

***EMMAUSGEMEINSCHAFT***

***LILIENFELD*** 3183 Freiland 6

Mobil: 0676/961 95 72 (Siegfried Tischhart)

Tel.: 02762/52095-0

Büro: -21 Fax-Büro: -22

Verkauf: -23 Wohngruppe: -24

Tischlerei: -25

**[emmaus@emmaus-lilienfeld.at](mailto:emmaus@emmaus-lilienfeld.at)**

**[www.emmaus-lilienfeld.at](http://www.emmaus-lilienfeld.at)**

Spenden:

Emmausgemeinschaft Lilienfeld

IBAN: AT46 3244 7000 0001 2443

BIC: RLNWATWWLFD



**Katholische Frauenbewegung  
der Diözese St. Pölten**  
unterstützt dieses Projekt

**Danken wollen wir allen Spendern!**

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger Emmausgemeinschaft Lilienfeld, Gemeinnütziger Verein zur Integration von sozial hilfsbedürftigen Personen, 3183 Freiland 6. Für den Inhalt verantwortlich: Siegfried Tischhart.

Herstellung: Hausdruckerei der Diözese St. Pölten, 3100 St. Pölten, Klostergasse 15

**Gedruckt auf 100% Recyclingpapier**